

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

61. Jahrgang.
November 2017



Achten Sie vor allem auf den Bus!



**Der alte VW-Bus ist das
„Stiftungsmobil“ der
Joachim Herz Stiftung.
Die ganze Geschichte auf Seiten 4 und 5!**

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Michael Behrmann
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg

Telefon 01511-57 72 704

info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Sie wird von Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich gemacht und vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein kostenlos verteilt.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt eine Information der Norderstedter Volkshochschule bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Impressum, Inhalt	2
Editorial	3
Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus	3
Besitz verpflichtet	
Die Joachim Herz Stiftung in Langenhorn	4-5
Ortstermin im Kielstück	
Steigender Parkdruck in Langenhorn	6-7
Einladung	
Jahreshauptversammlung des Bürger- und Heimatvereins	6-7
Hier klappert der Grünschnabel:	
Wahlergebnisse in Deutschland	
Sauberkeitsgebühr in Hamburg	8-9
Kolumne „Zufrieden leben“	
Vom alltäglichen Wahnsinn – ressourcenschonender leben	10-11
Leserbrief: Der Pate von Langenhorn	14
Kunst im Treppenhaus: Neue Bilder ab sofort!	14
Jetzt ist es Zeit, eine LANGENHORN-KARTE zu bestellen:	
Mitglieder haben Vorteile!	15

Beitragszahlungen

Die Beiträge für die Mitgliedschaft im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden im Normalfall vom Konto abgebucht. Selbstzahler überweisen den Jahresbeitrag bitte auf das folgende Konto:

Kontoinhaber: Langenhorner Bürger- und Heimatverein

IBAN: DE30200505501032210054

BIC: HASPDEHHXXX

Bank: HASPA

Hinweis für Nicht-Mitglieder:

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt für eine Einzelperson nur 14 Euro. Dafür erhalten Sie nicht nur die LANGENHORN-KARTE (siehe Seite 15), sondern vor allem die Möglichkeit, im Stadtteil mitzumachen und mitzureden. Ebenfalls erhalten Sie die Langenhorner Rundschau monatlich per Post zugeschickt - so versäumen Sie keine Ausgabe mehr!

Editorial

Machmal frage ich mich, ob es nicht besser wäre, Verkehrsschilder und Ampeln einfach abzuschaffen - weg damit und aus-die-Maus. Ich habe einige Zeit in Lagos, der damaligen Hauptstadt von Nigeria, gearbeitet und gelebt. Damals hatte Lagos 7 Millionen Einwohner. Verkehrszeichen, wie wir sie kennen, musste man mit der Lupe suchen. Und es gab vier (4) Ampeln. Es geht also auch ohne - irgendwie.

Wie ich darauf komme?

Wenn ich durch Langenhorn gehe, komme ich nicht einmal nach Hause zurück, ohne dass ich zusehen konnte (musste?), wie Verkehrszeichen oder Ampeln schlichtweg ignoriert werden. „Nur nach Rechts abbiegen“ - also Linksabbiegen verboten (z.B. auf die Langenhorner Chaussee) - einfach ignorieren, reinquetschen - fertig. Durchfahrt verboten - nur für Anlieger erlaubt? Das kümmert ganz offensichtlich kaum jemanden, wenn man dadurch 200 Meter Fahrweg einsparen kann. Parken vor oder hinter Einmündungen und Kreuzungen mit fünf Meter Abstand? Das lernt man heute wohl nicht mehr in der Fahrschule oder hat es vergessen. Wird schon keiner kommen und abschleppen. Ampel Dunkelgelb und in Eile? Da geht doch immer noch was. Haltebucht für den Bus? Die ist gross genug - ich will doch nur kurz was besorgen. Ich könnte seitenweise so fortfahren.

Es spielt übrigens keine Rolle - jedenfalls bei dem, was ich so beobachte - ob Männlein oder Weiblein, jung oder alt. Die neue Devise „erst komme ich - der Rest der Welt ist mir egal“ scheint sich ganz generell breit durchgesetzt zu haben. Mir ist es aber auch egal (uuups!), welche Gründe auch immer wir Verkehrsteilnehmer haben oder vorgeben für das bewußte Ignorieren von Regeln. Es geht mir einfach nur mehr und mehr auf den Zeiger.

Tja - und da musste ich dann an meine Erfahrungen aus Afrika denken. Da hielt sich auch keiner an Regeln. Gut - der Verkehr ist dort auch nicht „geflossen“ - für einen Kilometer Autofahrt durch die Stadt musste man schon gut zwei Stunden Fahrzeit rechnen. Zu Fuß wäre man meist schneller am Ziel gewesen. Aber wenn das Ergebnis so aussieht, dass der Verkehr ohne Ampeln und Verkehrszeichen mehr ruht als dass er saust - wäre doch vielleicht gar nicht so übel. Oder?

Herzlich Ihr



Richard Ebert

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Die Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins findet am Freitag, dem 10. November ab 14:30 Uhr im Bürgerhaus statt.

Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten am 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbehinderten Rat und Hilfe an. Nächster Termin ist also der 4. Oktober. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 52441435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass“, Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
Kaffeetafel 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine unter

<http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/>

Joachim Herz: „Besitz verpflichtet und muss gut verwaltet werden“

Die Joachim Herz Stiftung in Langenhorn

Die Joachim Herz Stiftung hat Mitte Oktober drei Sieger im Wettbewerb „Lernen in Langenhorn“ ausgezeichnet. Das Kreativlabor im Schulgarten des Kinderwelt e. V. in Kooperation mit der Grundschule Heidberg, die Jobpaten Langenhorn und der Gründertag am Gymnasium Heidberg erhielten ein Preisgeld von jeweils 2.500 Euro.

Mit dem Wettbewerb unterstützt die in Langenhorn ansässige Joachim Herz Stiftung Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche in ihrer Nachbarschaft. Der Wettbewerb findet seit 2015 regelmäßig statt. Teilnehmen können gemeinnützige, mildtätige, kirchliche und öffentlich-rechtliche Institutionen. Die Wettbewerbsprojekte müssen aus den Themenfeldern Naturwissenschaften, Wirtschaft oder Persönlichkeitsbildung stammen.

Diese gute Nachricht wirft die Frage auf: Was ist das eigentlich für eine Stiftung? Wer hat sie begründet? Und warum ausgerechnet in Langenhorn?



Bild aus dem Langenhorn-Archiv

Joachim Herz war der zweitälteste Sohn des 1965 verstorbenen Tchibo-Gründers Max und seiner Frau Ingeburg Herz. Während sein Bruder Günter Herz nach dem Tod des Vaters das Unternehmen führte, hat sich Joachim Herz mit allgemeinen Wirtschaftsfragen beschäftigt. Ihn prägten prägen starke und manchmal scheinbar gegensätzliche Charakterzüge: Verantwortungsbewusst und kreativ, diszipliniert und gleichzeitig freiheitsliebend, großzügig sowie bodenständig sparsam – ein Mann, von dem seine engsten Mitarbeiter sagen: „Er war einmalig und fast unbeschreiblich.“

Joachim Herz war unkonventionell, mit großem Herzen, klarem Blick und dem Wunsch, sein Leben selbst zu gestalten. Seine Überzeugung: Ein Mensch muss aktiv sein und nicht nur reagieren. Jeder sollte das Bestmögliche aus den eigenen Chancen machen können. Für den zweitältesten Sohn des Tchibo-Gründers bedeutete dies, früh den eigenen Weg zu suchen – jenseits des Familienbetriebes und der Hamburger Gesellschaft. Anfang der 1970er Jahre nahm er erste Kontakte in die USA auf. Das Land wurde über die Zeit zu seiner großen Leidenschaft. Eine Zuneigung auf Gegenseitigkeit – entsprach doch Joachim Herz in vielem dem klassischen amerikanischen „self-made-man“: unabhängig, wissbegierig und erfolgreich.

1981 lernte Joachim Herz seine zweite Ehefrau Petra Herz kennen, die er 1984 heiratete.

Zusammen mit ihr entwickelte er das Konzept der Joachim Herz Stiftung, die am 24. Juli 2008, acht Wochen nach seinem Tod, gegründet wurde. Der finanzielle Grundstock des Stiftungsvermögens betrug 2008 rund 1,3 Milliarden Euro – sie gehört damit zu den grössten Stiftungen Deutschlands.

2015 wurden insgesamt € 8,9 Mio. für gemeinnützige Zwecke verwendet, in 2016 waren es € 9,7 Mio. In 2017 ist ein Förderungsvolumen von € 16,7 Mio. geplant.

Joachim Herz hatte seit den 1980er Jahren sein Büro in Langenhorn, zunächst noch in einem inzwischen abgerissenen Gebäude, das an das hohe, in Langenhorn „Kaffeeturm“ genannt Gebäude, angrenzte. Als der Turm Mitte der 1990er Jahre saniert wurde, ist er dort eingezogen und hat gemeinsam mit seiner Ehefrau Petra Herz von dort aus seine Unternehmungen geleitet. Im umliegenden Gelände hatte er schon als Kind viel Zeit verbracht. Vor allem aber: Der Turm öffnete den Blick auf den nahegelegenen Flughafen – und Fliegen war eine seiner grossen Leidenschaften.

Auch die Stiftung war zunächst im Turm, später dann im angrenzenden Bürogebäude untergebracht.

Joachim Herz wusste genau um das Potenzial des ererbten Vermögens. Hierfür hat er sich immer als Treuhänder gesehen. Seine Haltung war: „Besitz verpflichtet und muss gut verwaltet werden.“ Früh hatte er zusammen mit seiner Ehefrau die Idee entwickelt, eine Stiftung zu gründen. Bei der Konzeption des Stiftungsgedankens spielte Gerechtigkeit eine entscheidende Rolle.

Fairness war ihm stets wichtig, gerade gegenüber Schwächeren. Gerechtigkeit und ein ausgeprägtes Rechtsempfinden galten für Joachim Herz mehr als Harmonie um jeden Preis. Er verabscheute Oberflächlichkeit und lebte ein vorzugsweise privates Leben. Bei aller Großzügigkeit und Offenheit war er vorsichtig mit seinem Vertrauen. Er setzte auf einen engen Kreis langjähriger Berater und seine Ehefrau, die er im Testament als ersten Vorstand der Stiftung benannte.

So wie er sich selbst als Weltbürger empfand, so gab er seiner Stiftung eine internationale und moderne Ausrichtung. Er verfügte, dass die Joachim Herz Stiftung überwiegend unternehmerisch tätig sein solle. Bei seinen eigenen Finanzanlagen hatte er ebenfalls Wert auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit gelegt. Mit einem eigenen Family Office verwaltete er sein Vermögen. Die Mitarbeiter dieses Family Offices sind heute ein Teil der Stiftung.

Joachim Herz hatte zu Lebzeiten die Stiftungs-Satzung detailliert festgelegt und die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung als Stiftungsauftrag bestimmt. Sein

Einige Projekte der Stiftung



© Joachim Herz Stiftung/Maria Feck



Unfalltod im Mai 2008 ließ ihn die Gründung der Stiftung nicht mehr erleben. Trotz ihrer Verzweiflung über seinen frühen Tod war es für seine Frau Petra Herz selbstverständlich, die gemeinsame Idee einer gemeinnützigen Stiftung zu verwirklichen.

Am 24. Juli 2008 wurde die Joachim Herz Stiftung als 1100. Hamburger Stiftung anerkannt. Sie ist nicht nur nach ihrem Stifter benannt, sie entspricht seinen Überzeugungen. Was ursprünglich von Joachim und Petra Herz geplant und konzipiert wurde, bildet das Fundament der gemeinnützigen Arbeit der Stiftung: Freiheit zu leben, Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu fördern, Menschen zu unterstützen, die sich weiterentwickeln wollen.

Unten im „Turm“ der Stiftung steht heute sein geliebter alter VW-Bus - er ist auf dem Titelbild zu sehen, davor stehen der erste Bürgermeister Olaf Scholz und Frau Petra Herz, Ehrenvorsitzende der Stiftung. Der alte VW-Bus ist zum Stiftungsmobil geworden, das sich die Mitarbeiter bei Bedarf ausleihen. Hinter dem Rücksitz liegt noch ein Paar alter Turnschuhe – eine der zahlreichen greifbaren Erinnerungen an einen großzügigen, unkonventionellen und ganz besonderen Mann: Joachim Herz.

Wegbereiter für Bildung

Die Stiftung beschreibt ihre heutigen Ziele und Maßnahmen in ihrer Selbstdarstellung so:

„Wirtschaft, Naturwissenschaften und starke Persönlichkeiten sind Innovationstreiber unserer Gesellschaft. Wir befähigen Menschen, ihre Potenziale in diesem Sinne zu entfalten. Dafür investieren wir in die Bildung, denn sie schafft die Grundlage für aktive Teilhabe und Mitgestaltung. Unser Bildungsbegriff impliziert Eigenverantwortung und Eigeninitiative, Reflexionsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit im Denken und Handeln sowie die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen.

Ansätze und Maximen

Wege bereiten: Wir unterstützen junge Menschen dabei, ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen zu entwickeln und so zu einem leistungsfähigen und toleranten Gemeinwesen beizutragen. Unabhängig von Herkunft und sozialem Status wollen wir Bildungs- und Berufsbiografien individuell fördern.

Wirkungskreise: Lokale, regionale, überregionale und internationale Projekte verwirklichen unsere Ansprüche an die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Bildung als Gemeinschaftsaufgabe: Wir verstehen Bildung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und entwickeln Projekte für den schulischen und außerschulischen Bereich, für Hochschulen und

außeruniversitäre Nachwuchsförderung. Hochwertige Vermittlungsformen: Unsere Angebote setzen auf die Expertise von Wissenschaftlern und Praktikern. Wir entwickeln unsere Materialien und Formate als unabhängige und parteipolitisch neutrale Stiftung. Vielfältige Zugänge: Um junge Menschen zu unterstützen, leisten wir persönliche Beratung und individuelle Begleitung. Wir erreichen sie über praxisnahe und digitale Zugänge zu Bildung, die der Lebensrealität junger Menschen, ihrem Lernverhalten sowie dem jeweiligen fachlichen Inhalt gerecht werden.“



Das „Achim und Petra Herz Haus“ Gebäude, Sitz der Joachim Herz Stiftung an der Langenhorner Chaussee. Im Hintergrund ist der Röstturm zu erkennen.
© Kitzmann Architekten mit Heiner Laska

Seit ihrer Gründung im Sommer 2008 ist die Stiftung stetig gewachsen, das neue „Achim und Petra Herz Haus“ in Langenhorn bietet langfristig bis zu 80 Mitarbeitern Platz. Im Turm selbst stehen für Vorträge und kleinere Fachveranstaltungen ein Auditorium mit 66 Plätzen sowie ein großzügiger Seminarraum zur Verfügung. Der Neubau umschließt mit dem roten Kaffeeröstturm das alte Family Office des Stifters Joachim Herz und damit die Wurzeln der Stiftung. Gleichzeitig öffnet sich der Bau transparent nach außen. Im westlichen Teil öffnet sich die Cafeteria mit einer großzügigen Terrasse zum 700 m² großen See im weitläufigen Gartenpark, der nach Abriss der Bestandsgebäude neu angelegt wurde. Der AIV Hamburg zeichnete das Gebäude als „Bauwerk des Jahres 2014“ aus.

Bürgermeister Olaf Scholz sagte dazu: „Dass sich die Joachim Herz Stiftung, die zu den großen Stiftungen in Deutschland gehört, bewusst für den Standort Hamburg entschieden hat, freut uns sehr. Wobei wir auch wissen, dass sie sich ausdrücklich nicht als Stiftung mit Hamburger Bezug versteht, sondern einen deutschlandweiten und internationalen Fokus hat. Das begrüßen wir sehr und sehen gleichzeitig, dass die Stiftung trotzdem eine besondere Verpflichtung gegenüber der Stadt spürt.“

Gäbe es eine „Langenhorner Ehrenbürgerschaft“ - Petra und Joachim Herz hätten sie mehr als verdient!

Ortstermin im Kielstück

Steigender Parkdruck in Langenhorn

von Thomas Kegat

Der Regionalausschuss Langenhorn-Fuhlsbüttel-Ohlsdorf-Alsterdorf-Groß Borstel tagt etwa einmal im Monat und bietet allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Bürgerfragestunde an die Bezirksverwaltung und an die von ihnen gewählten Bezirkspolitiker zu wenden.

Davon wird gern Gebrauch gemacht. Ein Schwerpunkt der Bürgeranliegen der vergangenen Monate war eine Zunahme des sogenannten „ruhenden Verkehrs“: Anwohner, die über keinen eigenen oder angemieteten Stellplatz auf privatem Grund verfügen, haben Probleme, in ihrer Nachbarschaft einen Parkplatz für ihr Auto zu finden, wenn sie z.B. spätnachmittags nach der Arbeit nach Hause kommen. Besonders stark tritt dieses Phänomen bei uns im Stadtteil in den Sommermonaten und zu Ferienzeiten auf. Dann nutzen viele auswärtige Fluggäste den öffentlichen Straßenraum als kostenfreie Abstellfläche für ihr Auto – hier hat sich im Bezirk der Begriff „Dänenpeak“ etabliert. Aber auch Berufspendler aus dem Umland parken gern ihr Fahrzeug in Langenhorn – und können (wie derzeit am Kiwittsmoor und am Langenhorn-Nord) oder wollen dabei leider nicht immer die dafür vorgesehenen P&R-Anlagen an den U-Bahnhöfen nutzen. Weil sich Anwohner des im südlichen Langenhorn gelegenen Kielstücks zusätzlich über regelmäßig zugeparkte Grundstückszufahrten beschwert haben, gab es nun auf Anregung der SPD-Fraktion im Regionalausschuss einen Ortstermin mit den Bürgern und einem Vertreter der Polizei. Dabei konnten eine Reihe von Fragen der Bürger geklärt werden:

- Grundsätzlich ist Parken im öffentlichen Straßenraum überall für jeden erlaubt, wo es nicht verboten ist. Anwohner haben keine Vorzugsrechte gegenüber Auswärtigen.
- Wenn im öffentlichen Raum unzulässig geparkt wird, z.B. vor Grundstückszufahrten, dann ist das ein Fall für die Polizei: Bei Verstößen einfach im Polizeikommissariat 34 (Wördenmoorweg) anrufen. Die Ordnungshüter reagieren sobald wie möglich.
- Es ist auch privaten Parkdienstleistern („Valet-Parken“) erlaubt, die ihnen von Fluggästen vor deren Abflug zur Obhut überlassenen PKW im öffentlichen Straßenraum abzustellen. Diese Praxis ist von den allgemeinen Geschäftsbedingungen dieser Firmen in der Regel abgedeckt.
- Die Entscheidung über die Anordnung von Verkehrsschildern obliegt der Polizei. Der Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit haben hier die obere Priorität. Zeitlich begrenztes Parken, etwa durch Parkscheibenregelung, wird nur in Ausnahmefällen angeordnet, etwa, um die örtliche Nahversorgung zu stärken. Auch Einbahnstraßen können nur dann angeordnet werden, wenn die Verkehrslage dies rechtfertigt.
- Als Ergebnis des Vor-Ort-Termins wird die Polizei prüfen, ob in der Flughafenstraße einige Stellplätze mit zeitlich begrenzter Parkdauer und Parkscheibenpflicht angeordnet werden können. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob an einzelnen Stellen im Kielstück Eichen-

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2017

Satzungsgemäß laden wir unsere Mitglieder zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ein.

Termin: Freitag, 08.12.2017

Beginn: 14.30 Uhr

Ort: Bürgerhaus Langenhorn
Tangstedter Landstraße 41,
22415 Hamburg

Wir hoffen auf rege Beteiligung. Es ist geplant, die Sitzung mit einer Weihnachtsfeier ausklingen zu lassen.

Für Fragen und/oder Anmeldungen kontaktieren Sie bitte Frau Rugbarth.



spaltpfähle das widerrechtliche Fahren oder Parken auf dem nördlichen Gehweg verhindern helfen könnten.

- „Heißes Eisen“, nicht nur beim Ortstermin, sondern auch immer mal wieder in der Bürgerfragestunde im Regionalausschuss, war das Thema „Anwohnerparken“, welches eigentlich „Bewohnerparken“ heißt. In einzelnen Straßen Hamburgs hat die Innenbehörde Bewohnerparkzonen eingerichtet. Dort dürfen im öffentlichen Raum auf ausgewiesenen Flächen nur Besitzer eines Bewohnerparkausweises ihre Autos zeitlich unbegrenzt abstellen, für alle anderen gilt eine Parkscheibenregelung, z.B. mit einer Höchstparkdauer von drei Stunden. Bewohnerparkzonen sind derzeit noch rar gesät und auf Quartiere mit ganz besonderem Parkdruck beschränkt: Im Bezirk Hamburg-Nord gibt es lediglich eine davon (zwischen Alsterkrugchaussee und Flughafen), in ganz Hamburg sind es bisher gerade mal ein halbes Dutzend dieser bei den Anwohnern heiß begehrten Zonen.

Um sich ein Bild von der aktuellen Haltung der Behörde zum Thema Bewohnerparken zu verschaffen und um den

interessieren Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, ihre Sicht auf das durchaus kontroverse Thema und ihre Wünsche und Anregungen mitzuteilen, hat der Regionalausschuss beschlossen, in eine der kommenden Sitzungen einen Referenten des Landesbetriebs Verkehr (LBV) einzuladen, der im Auftrag der Innenbehörde für Bewohnerparken zuständig ist.

Im LBV gibt es derzeit konkrete Überlegungen, ob und inwieweit man zusätzliche Quartiere unserer Stadt mit Bewohnerparkzonen versieht und wie man dieses Instrument der Verkehrslenkung zeitgemäß ausgestalten kann.

Der Termin des nächsten Regionalausschusses ist am 13. November um 18 Uhr. Ort: Sitzungssaal Langenhorn, Tangstedter Landstraße 6. Kommen Sie gern vorbei!

Der Autor, Thomas Kegat, ist Redaktionsmitglied der Langenhorner Rundschau und sitzt für unseren Stadtteil in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord und im Regionalausschuss. Seine weiteren politischen Arbeitsschwerpunkte sind Wirtschaft, Bau und Stadtentwicklung sowie die Jugendhilfe.

Henneberg Bühne

Poppenbüttel e.V.
Niederdeutsches Theater im Hinsbleek 11

Weihnachtsmärchen „Kalif Storch“

Regie: Nina Kagelmann



Samstag, 9. Dezember 2017 14:00 und 17:00 Uhr
Sonntag, 10. Dezember 2017 14:00 und 17:00 Uhr
Freitag, 15. Dezember 2017 17:00 Uhr
Samstag, 16. Dezember 2017 14:00 und 17:00 Uhr
Sonntag, 17. Dezember 2017 14:00 und 17:00 Uhr

Kartentelefon 606 01-449
E-Mail karten@hennebergbuehne.de
oder an der Abendkasse
Eintrittspreis 7,-
www.hennebergbuehne.de

Tagesordnung:

Begrüßung

1. Jahresbericht des Vorstandes
2. Bericht des Schatzmeister
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Aussprache zu Pkt. 1 - 3
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes:
 - Wahl des/der 1. Vorsitzenden
 - Wahl des/der 2. Vorsitzenden
 - Wahl des Schatzmeister/der Schatzmeisterin
 - Wahl des/der Schriftführer/in
 - Wahl von zwei Kassenprüfer/innen
7. Sonstiges

Bewerber/innen sind ausdrücklich erwünscht und können sich gerne im Vorfeld mit dem Vorstand in Verbindung setzen oder Ihre Kandidatur während der Versammlung kundtun.



Hier klappert der Grünschnabel

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Wahlergebnis

Ein Wahlergebnis ist für mich, dass die Wähler mündig und kritisch sind. Sie wählen die Partei, die für die eigene Zukunft die richtigen Konzepte bietet- nicht mehr, was für den Staat (für das Gemeinwesen) am besten ist. Es ist der persönliche Egoismus, der die Wahl bestimmt. Die „Volksparteien“ haben verloren, die Randparteien gewonnen.

Da kann die SPD sich noch so schnell verkriechen und dem früheren Koalitionspartner zusichern „ab morgen kriegen sie in die Fresse“: Sie wird keine Antwort auf die ureigenen Fragen der abgewanderten Wähler haben. Die soziale Marktwirtschaft im Zeitalter des „digitalen Kapitalismus“ – gibt es meinen Arbeitsplatz auch morgen? Die Soziale Gerechtigkeit – wie soll die aussehen für mich? Oder das Sicherheitsgefühl – kann ich in dieser Wohnung bleiben? - bleibe ich persönlich unversehrt? So individuell kann eine Partei oder der Staat nicht reagieren.

Der Wähler wägt ab und machte dort das Kreuz, wo die persönlichen Vorteile visionär liegen könnten. Egal ob diese Partei in der Vergangenheit gute Politik gemacht hat. Es gibt Personen, die Angst vor der Globalisierung haben (Fremdbestimmung), Angst vor der Digitalisierung (nicht mitkommen können), Angst vor dem Absinken des Lebensstandards, Angst vor Veränderungen durch Flüchtlinge, Angst, dass sich die Lebensgewohnheiten ändern könnten... hierauf müssen die Politiker individuelle Antworten finden.

Das fängt für ältere Personen schon damit an: Ohne Online-Banking oder Kreditkarte kein Ticket bei der Elbphilharmonie. Beleghafte Überweisungen kosten 1 Euro bei der Haspa – Eintippcomputer wie andere Bankinstitute sie anbieten: Fehlanzeige. Protest nutzlos.

Sauberkeitsgebühr

Der grüne Umweltsenator Kerstan will ab Januar 2018 eine Reinigungsgebühr erheben. Dafür hat er ein Sauberkeitskonzept erarbeiten lassen. Danach soll zusätzlich zu der für einige Straßen bestehende Gehwegreinigungsgebühr eine neue Straßenreinigungsgebühr erhoben werden. Es steht noch nicht fest, welche Straßen in welchen Intervallen gereinigt werden, aber wöchentliche Reinigung soll 59 Cent je Frontmeter kosten.

Das wirft Fragen auf:

1. Wer soll das bis Januar alles erfassen und entsprechende Gebührenbescheide erlassen?
2. Welches Bürokratiemonster ist dafür erforderlich? (Selbst die Regensteuer hat bei meiner Garage 5 ½ Jahre gedauert – mit Unterstützung des Staates durch Fremdfirmen)
3. Welche laufenden Kosten verbleiben für den Staatshaushalt?

4. Wann kommt man in den Bereich, wo die Arbeiten kostendeckend erfolgen?
5. Welche Verschmutzungskategorien gibt es?
6. Warum gilt nicht das Verursacherprinzip?
7. Warum nicht das Heranziehen der Nutzniesser (Veranstalter, Hotels...)?
8. Muss ein Einzelhaus genausoviel bezahlen wie ein Hochhaus?
9. Wer zahlt wieviel bei Hinterlieger- oder Pfeifengrundstücken?
10. Bei Reihenhäusern: zahlt nur der, der an die Straße grenzt?
11. Wie ist das mit den anderen Reihenhäuslern an einer öffentlichen Zuwegung?
12. Wie ist das mit den anderen Reihenhäuslern an einem privaten Weg?
13. Wie werden Eckgrundstücke behandelt?
14. Wofür wird eigentlich die hohe Grundsteuer erhoben? Doch auch für den Straßenunterhalt?
15. Darf für die Reinigung von Plätzen, Begleitgrün und Grünanlagen von den Bürgern solche Sondergebühr, die nach anderen Kriterien erhoben wird, verlangt werden?
16. Zahlt der Staat auch für die eigenen Grundstücke?

Mehrere Sozialdemokraten in meiner Umgebung haben die Rückgabe ihres Parteibuches angekündigt. Meine Meinung ist: Hamburg wird durch diese Gebühr und die 400 neuen Straßenfeger nicht sauberer. Bisher halte ich Gehweg und Kantstein sauber von Verpackungsmüll der nahen Schule, von Laub und heruntergefallenen Ästen. Ebenso andere Nachbarn. Künftig werde ich mich nicht mehr bücken. Wo Schmutz liegt, wird weiterer Schmutz hingeschmissen. Der Unrat bleibt solange liegen, bis ein Bediensteter sich dessen erbarmt. Hamburg wird also schmutziger aussehen!

Euer Grünschnabel

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg





Dem Herbst entgegen!
Wir sind immer für Sie da:
365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.

Service mit Leidenschaft.

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt
Kostenloser Ersatzwagen bei Inspektion







Auto Wichert GmbH www.auto-wichert.de info@auto-wichert.de

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 . 52 72 27-0
 Langenhorner Ch. 666 | Hamburg | Tel. 040 . 60 00 30-0
 Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 99 07-0
 Ulzburger Straße 167 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 17 07-0
 Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 . 30 98 54 47-0



huyke
hartwig h. huyke gmbh
heizung · Lüftung · solar · sanitär



Wartungs-, Not- und Kundendienst
 Tangstedter Landstraße 140 22415 Hamburg
520 98 98
www.huyke-heizung.de



Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15



**Genießen Sie den Herbst -
während wir Ihre Immobilie
für Sie verkaufen!**

Shop Langenhorn
 Tel. 040-238 459 44 · Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler


ENGEL & VÖLKERS

Vom alltäglichen Wahnsinn – ressourcenschonender leben

Das Museum für Kunst und Gewerbe am Hauptbahnhof, direkt neben dem ZOB, mochte ich schon als Kind gern. Mich faszinierten die vielen Alltagsgegenstände, die dort in hochwertigen Ambiente gezeigt wurden. Dass Gegenstände des normalen Gebrauchs auch toll aussehen können, war für mich damals vollkommen neu. Wenn ich heute dort bin, entdecke ich jedoch einige Gegenstände, die mir aus dem Elternhaus vertraut sind, z.B. unseren Toaster aus Edelstahl oder mein weißes Radio, das ich Anfang der 80er Jahre zum Geburtstag geschenkt bekam, dessen Gehäuse das Wort „radio“ formte.

In den letzten Jahren hat sich das Museum mit engagierten Sonderausstellungen hervorgetan. So wurde vor zwei Jahren mit der Ausstellung „Fast Fashion“ ein kritischer Blick hinter die Kulissen von glamouröser Mode geworfen. Es ging um Konsum, Ökonomie und Ökologie, um Mangel und Überfluss, um Löhne und Gewinne, um Kleidung und Chemie. Aktuell wird eine Ausstellung gezeigt, die ich sehr spannend finde und die sich mit Themen wie Wiederverwertung von Abfall befasst. Sie heißt „Pure Gold – Upcycled! Upgraded!“. Organisiert wurde die Schau vom „Institut für Auslandsbeziehungen“. 53 Designer aus aller Welt zeigen, was man mit Müll machen kann.

In dem Ausstellungsraum im Erdgeschoss des Museums fällt einem sofort die Farbigkeit der Exponate auf. Lea Kirdikian und Xavier Baghadi aus Beirut z.B. sammeln Dinge von örtlichen Schrottplätzen und Müllhalden. Sie kreieren stabile Hocker aus alten Waschmaschinentrommeln, auf die feste Polster gelegt werden. Bei den Verzierungen greifen sie auf arabische und islamische Traditionen zurück, indem sie mit Fäden farbenprächtige geometrische Formen legen – praktischerweise weist eine Trommel viele Löcher auf, die sie für ihre Arbeit nutzen. Sehr gut gefiel mir auch ein Lehnstuhl, gefertigt aus farbenfrohen Seilen, die um ein Metallgestell gewickelt sind. Sie bestehen aus Stoffresten, die bei Exportfirmen



und Kleiderfabriken anfallen. Die Designer Sahil Bagga und Sartak Sengupta aus Indien möchten Ethik, Ethnie und Ökologie mit moderner Kultur verflechten, sie schaffen daher Produkte, die schön, funktional und so nachhaltig wie möglich sind.

Ein weiterer Stuhl faszinierte mich: Aus ausrangierten Fischerbooten baut Ramón Llloch moderne Möbel. In der Ausstellung wird ein Lehnstuhl gezeigt, den ich mir mit seinen verblassten Oberflächendekorationen sofort gut auf meinem Balkon oder in einem Hamburger Park mit Elbblick vorstellen konnte. Das Holz stammt von senegalesischen Fischerbooten, die nicht mehr genutzt werden und vor sich hin dümpelten.

Jakob Michael Landes studierte Produktdesign in Aachen. Er verwendet für seine Hocker und Leuchten Holz, das er z.B. aus Skateboards entnimmt. In schmale Latten geschnitten ist das Holz gebogen, die Produkte wirken leicht und schlank. Überrascht war ich von einer bunten Kette: Beim näheren Hinsehen



sah ich, dass sie aus zusammengerollten leeren Nespresso-Kapseln besteht. Beeindruckt war ich auch von Behältnissen, die die deutsche Designerin Waltraud Münzhuber aus Magnetbändern alter Videokassetten gewebt hat. Sie erinnern an Luftschnagen und schimmern anthrazit- und silberfarben.

Die Ausstellung legt den Focus auf künstlerische Aspekte. Es fehlen daher jegliche Hintergrundinformationen, z.B. über die weltweite Verteilung von Rohstoffverbrauch und die Ursachen von Müll. Die Besucherinnen und Besucher können also selbst reflektieren, wie sie mit Abfall umgehen und erhalten vielleicht auch Anregungen, was sie daraus noch machen können.

Angesichts der stetig wachsenden Weltbevölkerung und zugleich begrenzten Ressourcen wird die Frage immer dringender, wie der Lebensbedarf von 9 Milliarden Menschen gewährleistet werden kann. Allein die privaten Haushalte sind für mehr als ein Viertel aller Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Nicht eingerechnet in diese Zahl ist die Produktion von Konsumgütern. Hier liegt daher ein großes Potential, um die Umweltbelastung zu verringern.

Immer mehr Menschen befassen sich mit der Frage, wie sie nachhaltig konsumieren können. Grundgedanke dabei: Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht. Das Wort „Nachhaltigkeit“ stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bezeichnet seit dem frühen 18. Jahrhundert ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung, bei dem der Anbau von Holz auf Beständigkeit und Kontinuität ausgerichtet wird. Übertragen auf unseren Konsum bedeutet Nachhaltigkeit, ökologische und soziale Aspekte beim Kauf und der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen zu berücksichtigen. Vereinfacht gesagt: bewusst konsumieren, genau hinschauen, wo und unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen die Produkte hergestellt werden und Bilanz ziehen. Dass das angesichts von weltweiten Produktionsprozessen und kleinteiligen Lieferketten nicht leicht ist – mitunter sogar unmöglich – ist mir bewusst.

Wir als Bürger und Konsumenten können gerade in den



Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?

Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

Bereichen Ernährung, Haushalt, Mobilität, Bekleidung und Tourismus aktiv werden. Das fängt bei den Verpackungen aus Papier und Plastik an und geht weiter mit Mehrwegflaschen aus Glas. Gerade las ich wieder einmal die erschreckende Zahl, dass in Deutschland jedes Jahr durchschnittlich pro Person 80 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen werden, der größte Anteil davon entsteht in den privaten Haushalten. Hier können wir Abhilfe schaffen, indem wir nur die Mengen kaufen, die wir wirklich benötigen, uns nicht durch Sonderangebote und XXL-Größen verführen lassen. Fleisch- und Gemüsereste schmecken z.B. sehr gut als Suppe, auf Pizza, in Pasta-Saucen oder zum Salat. Brotreste lassen sich mit oder ohne Knoblauch in der Pfanne zu Croutons rösten. Und nicht alles, was „abgelaufen“ ist, muss gleich in die Tonne geworfen werden: Viele Lebensmittel halten sich weit über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus, insbesondere Joghurt, Quark, Milch und abgepackter Käse. Dies sind nur einige Beispiele, um dem Wegwerfwahn entgegenzuwirken.

Wir können noch mehr tun: Auch in Hamburg entstehen immer mehr sogenannte „Repair-Cafés“, z.B. in Eppendorf, Sasel und Wandsbek. „Reparieren statt kaufen“ lautet das Motto. In diesen Cafés bekommt man kostenlose Hilfe beim Reparieren und wer weiß: Vielleicht entdecken Sie ganz neue Talente an sich. Auch Änderungsschneidereien, wie wir sie auch auf dem Langenhorner Markt finden, sind eine gute Möglichkeit, um Kleidung ausbessern oder umnähen zu lassen.

Apropos Kleidung: Statt bei Billigketten ein T-Shirt für 3,50 Euro zu kaufen, das mit Sicherheit durch Kinderarbeit und unter erbärmlichen Bedingungen hergestellt wurde, können wir ein qualitativ hochwertigeres Shirt kaufen – vermutlich hält es länger, wurde unter besseren Arbeitsbedingungen hergestellt – und etliche große Label produzieren inzwischen Kleidung aus biologischer Baumwolle und anderen Naturmaterialien. Dem Irrsinn der Coffee-to-go-Becher (ich schrieb an dieser Stelle im April 2016 darüber), von denen allein in Hamburg jedes Jahr 60 Millionen Stück im Müll landen, versucht man endlich mit Mehrweg-Bechern zu lindern. Machen Sie bitte mit – oder lernen Sie wieder das Ritual der Tasse Kaffee im Rahmen einer echten Pause kennen.

Unsere Mobiltelefone führen ebenfalls zu Müllbergen. Die Handys stecken voller wertvoller Rohstoffe. Falls man das alte Telefon nicht als Zweitgerät nutzen kann, kann man versuchen, es zu verkaufen. Auf jeden Fall sollte es nicht auf der Deponie landen, denn von dort gelangen giftige Schadstoffe aus dem Gerät hinein ins Grundwasser. In Müllver-

brennungsanlagen wird durch den Verbrennungsprozess die Luft mit Giftstoffen angereichert. Da viele Bestandteile fest eingebaut sind, gibt es bisher keine perfekte Recyclingmöglichkeit. Deshalb ist es ressourcenschonend, die Geräte so lange wie möglich zu nutzen.

Durchschnittlich wirft jeder von uns jedes Jahr 450 Kilo Hausmüll weg, also mehr als ein Kilo pro Tag. Selbst wenn man den Abfall trennt, kann nur ein relativ kleiner Teil recycelt werden – und das nur mit einem hohen Energieaufwand. Der Rest wird verbrannt – zu Lasten der Umwelt. Ein Leben ohne (viel) Müll spart Geld und Zeit, macht Freude und schenkt ein gutes Gewissen. Gute Gründe, um seine Möglichkeiten bei der Abfallvermeidung auszuprobieren. Und wer Anregungen möchte, wie er Abfall kreativ nutzen kann, erhält diese bestimmt im Museum für Kunst und Gewerbe.

Der Eintritt in das Museum kostet 12 Euro, donnerstags ab 17 Uhr kostet es nur noch 8 Euro. An dem Tag ist das Museum bis 21 Uhr geöffnet, so dass Sie ausreichend Zeit haben, sich im Museum umzuschauen. Menschen unter 18 Jahren haben übrigens freien Eintritt. Einen ermäßigten Eintritt von 8 Euro zahlen – bei Vorlage eines entsprechenden Ausweises – Schüler, Studierende, Auszubildende, Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr / Bundesfreiwilligendienst, erwerbslose Menschen, Schwerbehinderte und Menschen, die Sozialhilfe bekommen.

Ihre Regine Böttcher

Damen SALON Herren
INGEBURG JANSSEN

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 0 40/5 31 11 45
Öffnungszeiten: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Bei Bedarf bieten wir unseren Heim- und Fahrservice an.

Apotheker Stefan Bröge

BUDNI PARTNER APOTHEKE **HEIDBERG APOTHEKE**

Langenhorner Chaussee 666   Tangstedter Landstraße 467
22419 Hamburg 22417 Hamburg
Tel. 53 32 77 22 Tel. 30 85 39 00

Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

Die Immobilienexperten aus Langenhorn –

Das Leben der Familie Hausmann in Hamburg Langenhorn beginnt am Neujahrstag 1954!

Ich treffe Thorsten Hausmann bei schönstem Herbstwetter im Garten des bekannten Restaurant Wattkorn. Wir kommen ins Schnacken, ich verspüre die Liebe des Unternehmers zu unserem schönen Stadtteil und vernehme erstaunt, dass die Hausmanns sich als echte Langenhorner fühlen, Tochter Dorte auch hier lebt und in wenigen Wochen ihr zweites Kind bekommt – ein Langenhorner Baby! Da frage ich doch mal nach ...

Ich habe gehört, dass Sie bereits 1954 nach Langenhorn gezogen sind. Was ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben? Wie sah es damals aus in Langenhorn?

Die Verkehrsverbindungen waren noch sehr schlecht. Neben der U-Bahn Ochsenzoll und einer privaten Buslinie nach Langenhorn Nord gab es noch keinen öffentlichen Nahverkehr. Wir sind damals in ein Siedlungshaus einfachster Ausstattung, mit Plumpsklo im Stallgebäude und nur einem Kaltwasseranschluss in der Küche, in den Wilstedter Weg eingezogen. Ich erinnere mich auch an meine Einschulung im Heidberg und an den Schulumzug in den Neubau Stockflethweg.

Gespielt haben wir im Kiwittsmoor. Ich werde nicht vergessen, wie ich bis zum Rand der damals üblichen kurzen Lederhose eingesackt bin. Wir waren eine kleine Straßenclique, mit Langenhorner Kindern, haben die Zeit auch auf dem Bolzplatz oder mit frechen, gemeinsamen Streichen verbracht - Schwester Kirsten oft mit dabei.

1959 hat Ihr Vater dann das Einzelhandelsgeschäft am Foorthkamp eröffnet. Was bedeutete dies für Sie und die Familie?



Ich bewundere meinen Vater bis heute, wie er quasi ohne Eigenkapital die Firma aufgebaut hat. Sein Kapital war Mut, Zuversicht und ein 16 Stunden-Arbeits-

tag sowie die Unterstützung meiner Mutter!

Wir hatten noch kein Auto, mein Vater fuhr mit dem Fahrrad. Mittags kam meine Mutter dann ins Geschäft und brachte das Mittagessen, im Topf und Handtuch eingewickelt, damit mein Vater seine warme Mahlzeit bekam.

Mein Vater war sehr kreativ und hat schon damals erkannt, dass man den Ansprüchen der Kunden folgen muss und nicht umgekehrt. So hat er seinen Einzelhandel um 5:00 Uhr morgens geöffnet, um Zeitungen an die Berufstätigen zu verkaufen, die dann später seine Stammkunden wurden.

Ich selbst bin vor Schulbeginn, morgens mit meinem Vater auf dem Fahrrad ins Geschäft gefahren und habe, bis ich zur



Schule musste, Zeitungen an die vorbei fahrenden Autofahrer verkauft. Das war insbesondere im Winter ganz schön hart und sehr kalt.

Gab es denn ein gutes Taschengeld vom Vater?

Klar habe ich mein Taschengeld mit dem Austragen von Zeitungen verdient. Zunächst das Hamburger Abendblatt und später im Heidberg Krankenhaus, wo ich die Patienten zweimal in der Woche, von Zimmer zu

Zimmer gehend, mit den neuesten Illustrierten versorgte.

Erinnern Sie sich noch an außergewöhnliche Begegnungen aus der Zeit des Zeitungsaustragens?

Einige Begegnungen werde ich wohl nie vergessen. Ich durfte beim Altkanzler Helmut Schmidt und Gattin Loki das Hamburger Abendblatt zustellen. Zu Weihnachten bekam ich eine große Tüte mit Äpfeln, Nüssen, selbstgebackenen Keksen und eine Weihnachtskarte, mit einem 5 DM Schein. Diese Geste ist seit vielen Jahren nun auch bei Hausmann zur Tradition geworden. Jeweils zum ersten Advent backt die gesamte Familie, einschließlich der Enkelkinder, Kekse, die wir an unsere Kunden als Adventsgruß verschenken.

Eine wunderbare Tradition, erinnern Sie sich an andere Begegnungen?

Ich bin mit der Musik der BEATLES groß geworden. Zu meinen Abendblatt-Kunden gehörte Hans Last am Holitzberg, besser bekannt als James Last, bei dem ich viele Nachmittage auf seiner Terrasse oder im Keller verbracht habe, um ihm beim Komponieren zu zuschauen und zu hören oder mal das Schlagzeug mehr schlecht als recht zu probieren.

Sehr beeindruckend waren auch meine Gespräche als Jugendlicher mit Herrn Walther von Hollander. Ich kannte ihn aus dem Hörfunk, als politischen Ratgeber und Berater. Er war Privatpatient im Heidberg Krankenhaus. Mit ihm habe ich manchmal über drei Stunden über die deutsche Friedensbewegung unter Willy Brandt diskutiert. Dies hat mich so sehr geprägt, dass ich mich bis heute intensiv mit politischen Themen auseinandersetze.

Hatten Sie das Interesse an Politik bereits während der Schulzeit? Wie verliefen Ihr Schulabschluss und Ihre Ausbildung?

Ich war nie ein fleißiger Schüler, Vokabeln lernen und



Hausaufgaben erledigen waren mir ein eher lästiges Übel. Nach meiner Grundschulzeit und einer „Ehrenrunde“ besuchte ich die Realschule Grellkamp. Dort durfte ich den Schulsender aufbau-

für Langenhorn



en, die Schülerzeitung leiten und war Vertreter im Hamburger Schülerparlament.

Den Realschulabschluss habe ich mit „Ach und Krach“ geschafft, um dann sehr erfolgreich eine verkürzte Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann

zu absolvieren.

Nach der Ausbildung folgte ich dem Ruf meines Vaters und habe an seiner Seite begonnen, gemeinsam unser Familienunternehmen auf- und auszubauen.

Meine Schwester Kirsten und meine Frau Hildegart kamen einige Jahre später hinzu und sind auch heute noch die Säulen des Unternehmens. Welche Schwerpunkte hatte Ihr Vater beim Ausbau des Geschäftes?

Es ist meinem Vater gelungen, die größte Vertriebsstelle für das Hamburger Abendblatt in ganz Hamburg aufzubauen. Das Vertriebsgebiet reichte vom Langenhorner Markt im Süden, bis hoch zu den HSV-Plätzen am Lindenhof. Über 100 Zusteller, viele Schüler und Schülerinnen dabei, waren jeden Tag für ihn unterwegs, um nach Schulschluss pünktlich das Hamburger Abendblatt zuzustellen.

Noch heute treffe ich viele Langenhorner, die in Erinnerung schwelgend ganz positiv über die Zeit bei Hausmann als Zusteller berichten.

Was ist seit den Anfängen bis heute entstanden? Was hat sich 60 Jahre später daraus bis heute entwickelt?

Meine Mission eines Familienunternehmens haben wir konsequent umgesetzt. Hausmann Immobilien steht für Verkaufen, Vermieten und Verwalten von Wohnimmobilien, mit dem örtlichen Schwerpunkt Hamburg-Langenhorn, HH-Niendorf und Norderstedt.

Hausmann Immobilien möchte Sympathie entwickeln und glaubhaft nach außen tragen. Den Spirit und die Kultur eines seit 1954 bestehenden Familienunternehmens mit traditionellen Wertevorstellungen täglich leben und dies den Menschen und damit unsere Kunden erleben lassen. Aus dem ehemaligen Betrieb mit vier Mitarbeitern wurde ein starkes Unternehmen von mehr als 150 Mitarbeitern.

Und welche Pläne hat das Familienunternehmen heute noch?

In den nächsten Jahren werden sich die von uns angebotenen Dienstleistungen radikal verändern. Die Digitalisierung ist ein Meilenstein, der die gleiche Be-



deutung für uns hat, wie seinerzeit die Erfindung des Buchdruckes von Gutenberg im 15. Jahrhundert.

Für diese Herausforderung wollen wir gerüstet sein und haben daher ein Credo für uns geprägt, das uns die nächsten Jahre begleiten wird.

Wir möchten so viel Digitalisierung wie nötig, aber so viel Mensch wie möglich. Der Mensch wird bei uns immer im Vordergrund stehen. Der zwischenmenschliche Kontakt ist für uns sehr wichtig und wir möchten für unsere Kunden Wunscherfüller sein.

Was macht die Familie Herr Hausmann? Wie ist es um die Nachfrage und den Nachwuchs bestellt?

Wir sind Langenhorner und wir fühlen wie Langenhorner! Alle drei Töchter sind ebenfalls zur Grundschule Stockflethweg gegangen und haben das Gymnasium Heidberg oder die Fritz-Schumacher-Schule besucht. Viele Freunde der Kinder wohnen noch heute in Langenhorn und unsere jüngste Tochter selbst hat ein Haus im Wilstedter Weg gekauft. Ihre Kinder werden ebenso zur Grundschule Stockflethweg gehen und ihre Freunde ebenfalls in Langenhorn finden.

So schließt sich der Kreis!

Herzlichen Dank für die sehr persönlichen Einblicke in einige Abschnitte Ihres Lebens, Herr Hausmann.



LESERBRIEF

Betr.: Veranstaltung „Der Pate von Langenhorn“ am 13.10

Da der Herausgeber dieses Blattes seinen eindrucksvollen Vortrag über den Paten von Langenhorn, gemeint ist Edmund Siemers, sicher nicht selbst herausstellen will, möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten ganz herzlich für ihre Mitwirkung danken. Der große Veranstaltungsraum war wegen des erwarteten großen Interesses ausschließlich mit Stühlen belegt, die auch alle benötigt wurden.



In der Pause des Vortrages fand dann in den angrenzenden Räumen der gewohnte Kaffetreff statt. Das war eine tolle Lösung der Organisatoren.

Schade, daß der Vortrag im Rahmen der monatlich um 14:30 Uhr stattfindenden Kaffeetafeln stattfand. So waren es wohl viele Interessierte, die aus beruflichen Gründen nicht daran teilnehmen konnten.

Herr Richard Ebert erzählte in einem lebendig gehaltenen Vortrag, über das große Lebenswerk Von Edmund Siemers, der ab 1887 zum größten Petroleumhändlers Deutschlands wurde, später ab 1891 Ölhändler und Reeder mit 3 eigenen Tankschiffen (unter Segeln), beteiligte sich an der Gründung der Luftschiffahrtshalle, aus der später der Flughafen hervor ging.

Außerdem wurde er ab 1908 zum Großgrundbesitzer in Langenhorn. Der eigentliche Anlaß des Vortrages. Es war spannend zu hören, wie schon damals die Verflechtungen in der Bürgerschaft waren und Deals mit dem Grundbesitz die Langenhorner Geschichte beeinflussten.

Eine Wiederholung des Vortrags in der Abendzeit wird den Raum sicher wieder voll werden lassen.

Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

KUNST IM TREPPENHAUS

Neue Bilder - neue Spannung

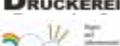
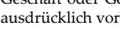
Die „Fotofreunde Nordlichter“ stellen seit Mitte des Jahres im Treppenhaus des Bürgerhauses eine Auswahl ihrer Arbeiten vor. Jetzt haben sie nachgelegt und die Bilder ausgetauscht. Entstanden ist eine eindrucksvolle, teils beklemmende Schau von 25 Aufnahmen zum Thema „Marodes“ (Lost Places). Die Bilder zeigen u.a. den Autofriedhof Neandertal, die Papierfabrik Hohenofen, die Beelitzer Heilstätten, die Offiziersschule Wünsdorf, alte Krankenhäuser und weitere Orte. Interessenten, die mehr über die „Fotofreunde Nordlichter“ erfahren möchten oder die selbst Neigung verspüren, in so einer aktiven Gruppe mitzuarbeiten, können sich hier melden: Peter Vieth, Tel. 040 527 80 01, E-Mail p-vieth@gmx.de



Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE* auch im November beim Einkauf immer vorzeigen:

Wenn der November blitzt und kracht, im nächsten Jahr der Bauer lacht.

Hier werden Sie mit der LANGENHORN-KARTE jederzeit freundlich begrüßt und bedient:

	Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
	Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
	Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
	Regine Böttcher	Telefon 040-53035608	E-Mail info@regineboettcher.de
	Clever fit	Oehleckerring 40/42	keine Karten- und Verwaltungspauschale
	Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
	DIALOG	Tangstedter Landstr. 38	ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger
	Langenhorner Apotheke	Langenhorner Chaussee 666	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
	Digital Druckerei	Tarpenring 2	10% Rabatt
	Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
	Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
	fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
	Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
	Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
	Heidberg Apotheke	Tangstedter Landstr. 467	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
	Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
	Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
	KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Totat-Stempelautomaten
	KFZ Service Langenhorn	Weg 396 Nr.2	Techn. Kontrolle (z.B.vor dem Kauf) 0,- Euro
	Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen.rezeptpfl. Medikamente
	Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
	MATCH	Tangstedter Landstraße 182	Mo-Do 50% Rabatt auf Billard
	pb Konzept	Fossberger Moor 26	5% auf Party-Service-Leistungen
	Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
	Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
	bogensport-schnuppern.de	Oehleckerring 28-30	3 Euro Ermäßigung je Kurs
	oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
	Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
	Recke Optik	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
	Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
	Karahah Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
	Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do ab 10 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
	Tabakshop R&S	Langenhorner Markt 6	10% auf Pfeifen & Feuerzeuge (ab 25 Euro Einkauf)
	expert günter tilly	Tangstedter Landstraße 43	3% auf vorrätige Artikel
	Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
	Weinhaus am Stadtrand	Tangstedter Landstraße 22	5% auf Wein, Feinkost & Gläser (ab 30 Euro Einkauf)
	Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

* Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglierausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Die LANGENHORN-KARTE behält Ihre Gültigkeit - auch wenn ein Datum aufgedruckt ist! Sie verfällt nicht, solange der Vereinsbeitrag bezahlt wird.

Zum Titelbild:

Joachim Herz, Begründer der gleichnamigen Stiftung mit Sitz in Langenhorn, hinterliess auch seinen geliebten alten VW-Bus der Stiftung. Der steht jetzt unten im „Kaffeeturm“. Auf dem Bild stehen Bürgermeister Olaf Scholz und Frau Petra Herz, Ehrenvorsitzende der Stiftung, vor dem „Stiftungsmobil“, das in Ehren gehalten wird.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

Verkaufen, vermieten, verwalten!

Ihr regionaler Partner in
Langenhorn und Norderstedt



(040) 529 6000
info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de

 Hausmann®
Immobilien Beratung